

Grüße aus der Rudolf Steiner Schule Dietzenbach

Nicht nur »wie geht es Ihnen, liebe Frau Fenchel ...«,



fragten während der Schule-zu-Hause-Zeit viele Fünftklässler auf Postkarten und in Briefen – ca. 100 Stück gingen, neben Epochenheften, Unterrichtsmaterial und Arbeitstexten, zwischen Schülern und Klassenlehrerin hin und her und hielten so den inneren Kontakt auf der Basis äußerlicher Distanz. Darüber hinaus flatterten die Auflösung einer französischen Übersetzung oder eines Notenrätsels ins Klassenlehrerinnenhaus, Buch- und Musikpreise machten sich auf den Weg zu den ersten Einsendern, setzten kleine, erlaubte Begegnungspunkte in der Abstandszeit.

Auch im Präsenzunterricht wurden nun weiter Briefe geschrieben, diesmal an die jeweils andere Gruppe, die man nicht aus den Augen verlieren wollte, denn wir sind ja nach wie vor eine gemeinsame Klasse. Diese Art des Kontakthaltens mag vielleicht ein wenig altmodisch erscheinen in Zeiten von WhatsApp, Signal, Facetime, Zoom und anderen digitalen Messengerdiensten, aber die Freude über eine unerwartete Reality-Nachricht – in schöner Handschrift, liebevoll ausgewählt, gestaltet und auf den Weg gebracht – hatte doch auch eine ganz besondere Qualität! Ganz nebenbei wissen die Fünftklässler jetzt auch über Adressfeld, Absender, Anrede- und Briefabschlussformen sowie Postgebühren bestens Bescheid. Die Ursprungsidee haben wir uns übrigens von unseren Erstklässlern abgeschaut, die zwar noch keine Briefe schreiben können, aber wunderschöne Fortsetzungsbilder am jeweiligen Platz gemalt haben.

Text und Fotos: Martina Fenchel



